

Metallarbeiter-Zeitung

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Erscheint wöchentlich am Samstag.
Zugpreis vierteljährlich 1 Mark.
Eingetragen in die Reichspost-Zeitungsliste.

Für den Inhalt verantwortlich: Joh. Scherm.
Schriftleitung und Verbandsstelle: Stuttgart, Rüststraße 18 b II.
Fernsprecher: Nr. 8800.

Anzeigengebühr für die sechsgepaltene Kolonelleile:
Arbeitsvermittlung 1 Mark, andere Anzeigen 2 Mark.
Geschäftsanzeigen finden keine Aufnahme.

Unser Verband in der 25. Kriegswoche.

Die Feststellungen über die Mitgliederbewegung und die Arbeitslosigkeit im Verband für die Woche vom 17. bis zum 23. Januar haben folgendes ergeben: In 428 Verwaltungen wurden zu Beginn der Woche 322 258 Mitglieder gezählt. Von diesen meldeten sich im Laufe der Woche 3583 ab; davon 1721 zum Militär. Am Schlusse der Woche verblieben 318 675 Mitglieder. 18 Verwaltungen haben keine Berichte gesandt, und zwar: Schneidemühl, Glogau, Göttingen, Koburg, Rudolstadt, Langernmünde, Düren, Minken, Rehelm, Gleßen, Göhr, Koblenz, Neutrieb, Kaiserslautern, Singen, Zweibrücken, Lindau, Regnitz. Von den 318 675 Mitgliedern in den 428 Orten waren 9387 arbeitslos. Das sind 2,9 Prozent gegen 3,1 Prozent in der Vorwoche.

Die Mitgliederbewegung und die Arbeitslosigkeit in den Bezirken zeigt folgende Tabelle:

Bezirk		Beim Anfang der Woche	Mitglieder abgang	Davon zum Militär	Mitglieder am Schlusse der Woche	Davon arbeitslos	Prozent	Mitglieder arbeitslos am Schlusse der Woche
1. Bezirk	84	7585	103	47	7482	123	1,6	828
2. "	23	7106	74	27	7032	111	1,6	819
3. "	33	9681	158	61	9523	218	2,3	847
4. "	56	50199	672	350	49827	1055	2,1	5673
5. "	79	37969	483	205	37486	387	1,0	2080
6. "	45	42404	975	219	42029	484	1,0	2531
7. "	37	36763	851	363	35912	184	0,5	1880
8. "	24	15025	289	159	14786	278	1,9	1399
9. "	50	24070	356	165	23714	2326	9,8	2362
10. "	46	26783	272	125	26511	2749	10,4	6438
11. "	1	64473	?	?	64473	1522	2,4	6038
Zuf.	428	322258	3583	1721	318675	9387	2,9	30895

Zuf. 428 322258 3583 1721 318675 9387 2,9 30895
Einschließlich der im Laufe der Woche Zugeworbenen und Neuaufgenommenen.

Der Mitgliederabgang geht nicht in allen Bezirken gleichmäßig vor sich. Der erste Bezirk zum Beispiel hatte in der Berichtswoche einen Zugang von 76; im zweiten Bezirk wurden nur 5 Mitglieder weniger gezählt als in der Vorwoche. Im neunten Bezirk sind dagegen 730 Mitglieder abgegangen; im sechsten Bezirk 576; im fünften Bezirk 330; im vierten Bezirk 277. Der in Spalte 4 der obigen Tabelle angegebene Abgang ist natürlich größer. Bei Betrachtung der Zahlen ist der Mitgliederwechsel zwischen den Bezirken zu berücksichtigen.

Die Zahl der Arbeitslosen ist in allen Bezirken — mit Ausnahme des dritten — zurückgegangen. Die Zunahme im dritten Bezirk kommt aus einer Zunahme der Arbeitslosen in Brandenburg a. S. Bemerkenswerte Vorkommnisse sind aus keinem Bezirk gemeldet worden.

Bei der Ausgabebestimmung ist zu beachten, daß die Arbeitslosenunterstützung in Pforzheim erst nächste Woche wieder verrechnet wird.

Nachstehend geben wir wieder eine Übersicht über die Ergebnisse der bisherigen Erhebungen.

Bezirkswochen	Verwaltungsbereiche	Beim Anfang der Woche	Mitglieder abgang	Davon zum Militär	Mitglieder am Schlusse der Woche	Davon arbeitslos	Prozent	Mitglieder arbeitslos am Schlusse der Woche
1. August 1914	—	—	—	—	538814	13132	2,5	—
1. - 4. Sept. 2. 8. bis 29. 8.	422	30	143343	377766	73895	19,5	1237091	
5. - 8. = 30. 8. = 26. 9.	364	68	15391	351804	50431	14,3	1625079	
9. - 13. = 27. 9. = 31. 10.	433	13	13468	348271	27277	7,9	1198669	
14. - 17. = 1. 11. = 28. 11.	493	13	9350	338472	16793	4,9	454173	
18. = 29. 11. = 5. 12.	432	14	2942	335093	15185	4,5	67505	
19. = 6. 12. = 12. 12.	423	16	2197	332578	13886	4,2	67897	
20. = 13. 12. = 19. 12.	418	28	2354	329503	13045	3,9	51071	
21. = 20. 12. = 26. 12.	417	29	2027	325479	13020	4,0	62422	
22. = 27. 12. = 2. 1. 15	415	30	1671	323565	12753	3,9	46255	
23. = 3. 1. = 9. 1. 15	425	20	1865	321959	10844	3,4	46745	
24. = 10. 1. = 16. 1. 15	427	18	1763	321101	9930	3,1	42904	
25. = 17. 1. = 23. 1. 15	428	18	1721	318675	9387	2,9	30895	
Zusammen	—	—	197997	—	—	—	—	4929916

Die Eisenindustrie und der Krieg.

Grav, lieber Freund, ist alle Theorie, doch grün des Lebens goldner Baum! Wie oft ist das Wort die Jahre durch bei unzähligen Gelegenheiten angewendet worden, um darauf hinzuweisen, daß alle Regel, alle Theorie im Grunde etwas Sekundäres ist, etwas nach rückliegenden Erfahrungen Gefolgertes ist. Jeder einzelne Fall hat aber etwas Eigenes und nur ihm Eigenes. Die von den Menschen aufgestellten Regeln und Grundsätze sind Hilfsmittel des Verstandes und als solche wichtig, sie sind aber auch keine fest liegenden Maße, nach denen die Einzelfälle mechanisch abgemessen werden können.

Diese Überlegungen gelten auch in vollem Maße bei den vielerlei Erfahrungen, die uns der jetzige europäische Krieg gebracht hat, wenn man da auch wieder nur mit eigenem Sinn von des Lebens goldnem Baum reden kann. Blutigrot und mit dem Lobe vieler Menschen verflochten sind diesmal die Erfahrungen, die uns die rauhe Wirklichkeit des Krieges gebracht hat. Hätte man uns vorher gesagt, daß unsere Volkswirtschaft einen Krieg in dieser Ausdehnung, so wie sich bis jetzt gezeigt hat, überleben würde, es hätte viele Zweifler gegeben. Nun hören wir zwar die Kolbenstöße der schwer arbeitenden Maschine, aber wichtig greifen die Räder ineinander und das Getriebe achtet der Semnungen wahrlich weniger als zu anderen Zeiten. Das erfahren wir gerade wieder in unseren Zeiten bei der Frage der Sicherstellung unserer Brotvermehrung.

Zwei Fragen sind in der Kriegszeit besonders beachtet worden. Die eine ist die Umwidmung der Industrie, die auch

wesentlich für die Metallindustrie in Frage kam. Die Fertigung und die Ausführungsindustrie — beides gehört in großem Umfange zusammen — haben sich beim Kriegsausbruch besonders gehemmt; es dauerte aber nicht lange, so hatte sich eine gewisse Umorganisation vollzogen. Die menschlichen und die sachlichen Kräfte, die bisher in der Fertigungsindustrie angespannt waren, wurden in großem Umfange nutzbar gemacht, um der Versorgung des Landes mit Kriegsausrüstungsgegenständen zu dienen. Diese Umgruppierung machte sich besonders in Heimland und Westfalen mit seiner ausgeprägten Eisenindustrie bemerkbar. Die zweite Frage, die sich in den Vordergrund hob, war die von England aufgeworfene Drohung, die deutsche Industrie tödlich zu treffen. Was da bis jetzt durch die Kriegsfolgen bewirkt wurde, sieht nicht gerade danach aus, als ob das Bestreben Englands auch nur zu einem Teil erreicht werden würde. Im Gegenteil. Schon bei seinen mannigfachen Versuchen, deutsche Märkte zu erobern, zeigte sich, daß deutsche Leistungsfähigkeit und deutsche Technik überall fehlten. Und Englands Verbündeten, besonders denen im Westen, Frankreich und Belgien, ist es bei ihrem Bestreben, Schutzbeschlüsse und Schildhalter des Inselvolks zugleich zu sein, auch lange nicht so gegangen, wie sie es sich vorher vorgemalt haben und haben vormalen lassen. Wichtige Industriegebiete dieser Länder sind von den Deutschen besetzt und der Kriegsvorrat der Feinde Deutschlands entzogen. Diese wichtige Tatsache wurde besonders Ende Januar in Düsseldorf auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute behandelt. Aus den Berichten der Tageszeitungen über die Kundgebung erdähnen wir besonders den Vortrag des Dr. Schröder über Die Eisenindustrie unter dem Krieg.

Indem das deutsche Heer mit eisernem Griff, so führte Schröder aus, Frankreich von Norden her umklammerte und sich an der Laufgrabenlinie festsetzte, sei der französischen Eisenindustrie das zugehoben, was England mit der Lothringisch-rheinisch-westfälischen Eisenindustrie beabsichtigt habe. Der Unterschied sei nur, daß die deutschen Hüttenwerke nach dem im Engineer veröffentlichten Plan der Engländer von diesen nicht nur besetzt, sondern dem Erdboden hätten gleichgemacht werden sollen, während das deutsche Heer das Privateigentum überall nach Möglichkeit, sogar ängstlich, schonen und unberührt gelassen habe und nur das herausnehme, was zum unmittelbaren Heeresbedarf, zur Herstellung von Kriegsmaterial und zur „Ergänzung“ unserer eigenen Werke hierfür geeignet erscheine.

Weiter heißt es: „Zurzeit liegen in unserem Besetzungsgebiet Teile von zehn französischen Departements mit insgesamt 2 100 000 Seelen und 3 255 000 Einwohnern, und damit sind 68,3 Prozent der Gesamtkohlenförderung, 78,3 Prozent vom Roheis, 90 Prozent vom Eisenerz, 85,7 Prozent vom Rohstahl, 76 Prozent vom Rohstahl und nicht weniger als 100 Prozent von Rohren in unserem Besitz. Die Eisenerzförderung liegt bis auf ganz wenige Felder innerhalb unseres Waffenbereichs und daselbst gilt von der ganzen Industrie, die sich von der belgischen Grenze bis zur Nordküste hinzieht. Von den Kohlenfeldern ist ein erheblicher Teil in unserem Besitz, so daß es mit der Kohlenversorgung Frankreichs schlimm aussteht. Von der maschinenbauenden Industrie Frankreichs, die sich mit der Herstellung von Lokomotiven und Eisenbahnen beschäftigt, haben wir den größten Teil in Händen, nur ein Werk in Velfort gehört noch den Franzosen. Noch ungünstiger steht es für die Fabrikation schmiedeeiserner Rohre aus, für die die neuen Werke alle im Besetzungsgebiet liegen, so daß die Franzosen beim Bezug von Rohren ebenfalls ihre englischen und amerikanischen Freunde in Notung setzen müssen. Die wohlgefüllten Vorräte der Walzwerke, Gießereien und anderer Fabriken erlaubten, unsere Truppen in den Laufgräben schleunigst mit Bedarfswaren fast jeder gewünschten Art und Zahl zu versorgen. In der Gegend von Sedan und Charleville hatte der Diplomat-Schiffbauingenieur Riehorn nicht weniger als 14 kleine Behälter eingekerkert, in denen er jeweils unter Zuhilfenahme von einigen Pionieren und Landwehrlieuten an einigen Stellen Schanzzeug aller Art, Stacheldraht, Metallblech zum Einbinden der Laufgräben, und an weiteren Stellen Minenwerfer und Schutzschilde mit Schießscharfen und angelegten Griffen, ferner Leuchtpistolen, Ofenrohre und Antee, sowie fahrbare Feldlöcher herstellte. Die eingekerkerten Arbeiter, die zurückgelassen waren, halfen willig gegen Vergabe von Mehl und Brot, das er auch in einigen Betrieben herstellte. Kraft und Licht lieferte die wiederhergestellte elektrische Zentrale, wie auch die deutschen Laufgräben zum Teil mit elektrischer Beleuchtung versorgt sind. In gleicher Weise dienstlich tätig gewesen ist Rittmeister der Landwehr G. Jung, Neuhütte, der in der Nähe von Chauny schwingende Betriebe zur Fabrikation von Minenwerfern, Schutzschilden, Handbomben und so weiter eröffnet hat. Während wir somit diesseits der Laufgräben aus den feindlichen Vorräten schöpfen können, ist die französische Armee zum weitaus größten Teil ihrer Fabrikationsstätten beraubt und das Land muß nach französischen Zeitungsberichten seine Feldspaten, seine Oefen und dergleichen von seinem Bundesgenossen England oder, wenn dessen Hilfsmittel auch nicht ausreichen, von den Vereinigten Staaten von Nordamerika beziehen. ... Was Belgien betrifft, so ist dort die Eisenindustrie durch die kriegerischen Ereignisse fast ganz lahmgelegt. Belgien bezog seine Eisenerze von außerhalb und schickte etwa 75 Prozent seiner eigenen Fabrikate ebenfalls an das Ausland. Es ist daher keine Aussicht, unter den heute obwaltenden Verhältnissen die Eisenindustrie in irgend einem Umfange aufzunehmen, obwohl die deutsche Verwaltung sonst in anerkannter Weise bestrebt ist, die industrielle Tätigkeit wieder zu beleben. Mit der Kohlenförderung ist es in erfreulichem Maße gelungen, indem fast die Hälfte der gewöhnlichen Förderung wieder erreicht ist.

Weber Die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Industrie sprach dann der Abgeordnete Dr. Beumer. Er warnte vor einer Überschätzung der Lage unserer Industrie, die sich zwar den durch den Krieg völlig veränderten Verhältnissen in geradezu wunderbarer Weise angepaßt, aber doch mit nicht zu unter-

schätzenden Schwierigkeiten zu rechnen habe. Als solche werden aufgezählt „die Tatsache, daß die Arbeit naturgemäß teurer geworden sei und daß die Preise vielfach nicht in richtigem Verhältnis zu den Erzeugungslofen ständen, daß der parasitäre Zwischenhandel eine verhängnisvolle Rolle spiele und daß es vor allen Dingen an Arbeitern fehle. Arbeitslosigkeit sei mit einigen ganz geringen Ausnahmen nirgends vorhanden. Wer heute arbeitslos sei, leide an Arbeitsfurch, das gäben unumwunden auch die Gewerkschaften zu.“

Ueber die verhängnisvolle Rolle des parasitären Zwischenhandels ist nachgerade so von allen Seiten gellagt worden, daß man den Wert der Schildhalter unserer Kräfte und Kriegsmacher aller Art bewundern muß, die immer wieder mit der Metene des verkannten Biedermannes versichern, es handele sich nur um Usuraren und der „Stand“ der Zwischenhändler stehe tadellos und fadenlos wie nur je da. Wie nur je? Das mag am Ende sein!

Im übrigen scheint es uns, als ob die Mahnung Beumers, die Lage der Eisenindustrie nicht zu überschätzen, an die Adresse der Arbeiter gerichtet sei; denn derlei Äußerungen kommen regelmäßig, wenn die Unternehmer befürchten, daß die Arbeiter tüchtiger werden könnten. Daß die Gewerkschaften „unumwunden“ erklärt hätten, wer heute arbeitslos sei, leide an Arbeitsfurch, ist uns nicht bekannt, wohl aber wissen wir, daß es bei den Eigenschaften mancher Arbeiter nicht immer so leicht ist, mit einer Berufsarbeit umzufanteln, als es nach den mancherlei aufgekommene Klagen „Berufstrenden“ denen gelingen soll, an Kriegslieferungen binnen sabelhaft kurzer Zeit Vermögen zu erwerben.

Weiter heißt es von dem Vortrag Beumers: „Redner mahnt zu einem starken Zusammenhalten in der Industrie durch Rücksichtnahme des einen auf den andern und zu einer Pflege des inneren Marktes im Interesse der Bismarckschen Interessensolidarität zwischen Landwirtschaft und Industrie und zwischen den schaffenden Ständen überhaupt.“

Das ist, kaum mit ein wenig anderen Worten, ganz das Lied, wie es vor dem Kriege gesungen wurde! „Industrie“ und „Landwirtschaft“ bedeuten den Leuten um Beumer ja soviel als Industrie unternehmer und Großgrundherren! Und auch bei der Einbeziehung der „schaffenden Stände“ in den Bund dieser „Garantemächte“ muß man daran denken, was früher als schaffende Stände galt. Es waren die Leute um den Ganjabund, das Handelskapital in erster Linie. Die Arbeiter sind natürlich der Auffassung, daß auch sie noch da sind, und daß die Lebensnotwendigkeiten ihrer an Zahl größten Volksschicht in erster Reihe mit gewürdigt werden müssen, wenn die Volkswirtschaft gedeihen soll. Eine Handvoll schmerreicher Leute sind ja doch wohl nicht „die Volkswirtschaft“. Zudem sind ja alle Industrie und alle Landwirtschaft nicht irgend einer gewinnsummelnden oder sonstigen Liebhaberei wegen da, sondern der Verbrauch wegen.

Die Metallarbeiter ersehen an dem, was Dr. Beumer dem Verein der Eisenhüttenleute zu sagen hatte, wie wichtig es für sie ist, über der Wehrhaftigkeit des Landes die Wehrhaftigkeit der Organisation ihrer besonderen Organisation, des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, nicht zu vernachlässigen! Für das eine sorgen die Hunderttausende der ins Feld gerückten Kollegen, für das andere haben die Zurückgebliebenen alle Kraft einzusetzen.

Die Kriegsarbeitsgemeinschaft im Baugewerbe.

Einem vom Genossen Silberstein mit versandtem Bericht über die Tätigkeit der Kriegsarbeitsgemeinschaft entnehmen wir folgendes:

Es sind im ganzen Reiche Bezirksausschüsse gebildet worden. Es steht deren Bildung nur noch aus für die Preußen, Württemberg und das Saargebiet. Die Bemühungen der Bezirksausschüsse sind hauptsächlich darauf gerichtet, die gesetzgebenden Körperschaften, die Ministerien und die ausführenden Behörden sowie die Gemeinden zu veranlassen, die bereits genehmigten Bauten zu beschleunigen und Mittel zu weiteren Bauten bereitzustellen. Die Ortsausschüsse — über 200 an der Zahl — bemühen sich, die örtlichen Verhältnisse im gleichen Sinne zu beeinflussen. In den Monaten Januar und Februar werden in den Gemeinden, deren Geschäftsjahr vom 1. April bis zum 31. März läuft, die Haushaltspläne festgestellt. Es ist den Ortsausschüssen empfohlen worden, darauf hinzuwirken, daß möglichst weitere Bauarbeiten in die Haushaltspläne Aufnahme finden, damit der Erwerbslosigkeit nach Möglichkeit vorgebeugt wird.

Die Abordnung des Bezirksausschusses für die Provinz Pommern wurde vom Oberpräsidenten empfangen. Der Oberpräsident wies darauf hin, daß der Herr Minister bald nach Ausbruch des Krieges die bauenden Behörden in einem besonderen Erlass angewiesen hat, die im Haushaltsplan eingestellten und beschlossenen Bauten während des Krieges in Angriff zu nehmen und bereits angefangene Bauten, die infolge des Krieges stillgelegt sind, nach Möglichkeit zu fördern. Eine ebenso freundliche Aufnahme fand die Abordnung beim Eisenbahndirektions-Präsidenten. Außer der Förderung staatsmäßiger Bauten konnte er in Aussicht stellen, daß für mehrere Hunderttausend Mark Arbeiten im Frühjahr zur Ausschreibung gelangen, die außerhalb des Etats stehen. Der Landesbauplan für die Provinz Pommern konnte durch seine Baudezernenten mitteilen lassen, daß die Wünsche der Arbeitsgemeinschaft gewürdigt sind. Die Bauverwaltung beim Oberbürgermeister der Stadt Stettin gab ebenfalls reichlich Gelegenheit, Wünsche vorzutragen und Anregungen anzubringen.

In Medlenburg hatte der Landtag zunächst nur geringe Mittel für die Vorbereitung von Eisenbahnunterführungsarbeiten

eingesetzt. Nach unserer Angabe sind 400 000 M. als erste Rate für Bauzwecke zur Verfügung gestellt worden.

Die Eisenbahndirektion Erfurt antwortete: „Dem Ziele, zur Befreiung der Arbeitslosigkeit die Bautätigkeit des Eisenbahnbaus und die Erweiterung und zu erweitern, widmen auch wir unsere Aufmerksamkeit.“

Dazu kommt, daß die Eisenbahnstrecke Nienfels-Roburg-Meintingen-Salzungen zweigleisig ausgebaut wird.

In Waltershausen sollte der Realschulbau infolge des Krieges nicht zur Ausführung gelangen. Der Ortsausschuß erreichte aber, daß sich der Magistrat dennoch zur Ausführung entschloß.

Die Eingabe in Kln, verbunden mit einer Aussprache mit dem Oberbürgermeister, führte zur Erörterung der Frage, ob Unternehmer und Arbeiter auch dafür bürgen könnten, daß die zur Vergütung gelangenden Bauten bis zu einem bestimmten Termin fertiggestellt würden.

Besonders rühmlich ist der Kreisfelder Ortsausschuß. Er richtete seine Eingaben an zwölf Bürgermeistereien, sechs Kreisaußenstellen, an die gemeinnützige Bauengesellschaft und an industrielle Werke.

Der Ortsausschuß in Kalsruhe wurde beim Finanzministerium und bei der Bahnhöfen Eisenbahndirektion vorstellig. Von den maßgebenden Behörden wurde ihm erklärt: Zur Melioration der Bauwirtschaft soll das Mögliche geschehen.

Ueber weitestgehendes Entgegenkommen berichtet die Deputation für Baden-Baden. Der Oberbürgermeister äußerte dem Sinne nach, daß es in dieser Zeit zu den Pflichten des Staates und der Gemeinden gehöre, für Arbeitsgelegenheiten zu sorgen.

Aber nicht überall sind die Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen. In Breslau fördert ein großes Handelsunternehmen jenseit in Angriff genommenen Bau, der am Ringe ausgeführt werden soll, nicht, und gibt damit ein schlechtes Beispiel für soziale und volkswirtschaftliche Pflichterfüllung in dieser ersten Zeit.

Aus Sachjen wird berichtet, daß in Wittweida der Straßenbahnbau Wittweida-Rumbach bis nach dem Kriege zurückgestellt ist. Der Bau des Rathhauses, der durch die Stadt ausgeführt wird, ist bis zum Kriege fertiggestellt und wird nicht weitergeführt.

Es bleibt also den Ortsausschüssen noch viel zu tun übrig. Mit den bisherigen Ergebnissen der arbeitgebergemäßigten Tätigkeit sind die Erfolge nicht erträglich.

Es ist bekannt, welchen Einfluß die Kreditverhältnisse auf den Baugewerbe ausüben. Es ist auch bekannt, daß diese bereits vor dem Kriege recht spärlich waren und daß jetzt die Verschärfung von Hypotheken und Bausparnissen zu möglichem Einfluß auf den Baugewerbe geworden ist.

Der Vorstand des Deutschen Sparrentenverbandes hat in seiner am 15. März 1915 erschienenen Eingabe dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler die Bitte um Unterstützung der Sparrentenangelegenheiten in Aussicht gestellt.

Der Reichspräsident hat in seiner am 15. März 1915 erschienenen Eingabe dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler die Bitte um Unterstützung der Sparrentenangelegenheiten in Aussicht gestellt.

Der Reichspräsident hat in seiner am 15. März 1915 erschienenen Eingabe dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler die Bitte um Unterstützung der Sparrentenangelegenheiten in Aussicht gestellt.

In mehreren Bezirken ist infolge des Krieges ein P e r z e n n a n g e l eingetreten. Dadurch wurde die Beförderung der Baumaterialien gehemmt, was zur Verzögerung der Fortführung und Inangriffnahme von Bauten führt.

Der Begriff der Arbeitsunfähigkeit.

Der Begriff der Arbeitsunfähigkeit spielt an den Gewerbe-gerichten eine große Rolle. Meistens handelt es sich da um klagende Arbeiter, die befristet oder entlassen wurden, weil sie gefehlt haben.

Da gibt es die großen Werke der Eisenindustrie, die — besonders bei der Schwerindustrie — zum Teil noch recht rückständige und fragwürdige Arbeitsordnungen haben.

Der Geist der Medizin ist leicht zu fassen; ihr durchstudiert die groß und kleine Welt, um es am Ende geht zu lassen, wies Gott gefällt. Solche Leute meinen dann wohl, sie könnten es auch ohne Arzt und Medizin zu laufen lassen und warten, bis die Natur aus eigenem geistigen Eingriff eingegriffen habe.

Im übrigen ist zu sagen, daß die Arbeiter selbstverständlich damit rechnen sollen, daß der Unternehmer auf einen geregelten Betrieb setzen muß. Bei einer Arbeitsverhinderung muß die Arbeit unternehmer so schnell wie nur möglich nachricht gegeben werden.

Es ist nicht gut für den Arbeiter, wenn sofort bei seinem Fehlen eine Entlassung erfolgt. Es kommt eben vor, daß ein Mann feiert, weil er sich über irgend einen Vorgang im Betrieb geäußert hat oder weil er aus anderem Grunde unzufrieden ist.

Bei den Gewerbegerichten fällt weiter auf, daß sie jetzt oft — man kann wohl sagen, in den meisten Fällen — den Begriff der Arbeitsunfähigkeit sehr eng fassen, daß sie nur eine körperliche Arbeitsunfähigkeit anerkennen lassen und alle anderen Umstände unberücksichtigt lassen.

Bei den Gewerbegerichten fällt weiter auf, daß sie jetzt oft — man kann wohl sagen, in den meisten Fällen — den Begriff der Arbeitsunfähigkeit sehr eng fassen, daß sie nur eine körperliche Arbeitsunfähigkeit anerkennen lassen.

Bei den Gewerbegerichten fällt weiter auf, daß sie jetzt oft — man kann wohl sagen, in den meisten Fällen — den Begriff der Arbeitsunfähigkeit sehr eng fassen, daß sie nur eine körperliche Arbeitsunfähigkeit anerkennen lassen.

Bei den Gewerbegerichten fällt weiter auf, daß sie jetzt oft — man kann wohl sagen, in den meisten Fällen — den Begriff der Arbeitsunfähigkeit sehr eng fassen, daß sie nur eine körperliche Arbeitsunfähigkeit anerkennen lassen.

Bei den Gewerbegerichten fällt weiter auf, daß sie jetzt oft — man kann wohl sagen, in den meisten Fällen — den Begriff der Arbeitsunfähigkeit sehr eng fassen, daß sie nur eine körperliche Arbeitsunfähigkeit anerkennen lassen.

und Urlaub gegeben. Nun kam es aber besonders kurz vor und bei Ausbruch des Krieges oft vor, daß Arbeiter vor Aufregung zu jeder Arbeit unfähig waren und dann auch wohl die Melioration unterließen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Um Irrtümer zu vermeiden und eine geregelte Beitragsleistung zu erzielen, machen wir hiermit bekannt, daß mit Sonntag dem 14. Februar der 8. Wochenbeitrag für die Zeit vom 14. bis 20. Februar 1915 fällig ist.

Für nicht wieder aufnahmefähig werden erklärt: Auf Antrag der Bezirksleitung im 4. Bezirk: Der Vater Simon Schramm, geb. am 21. Januar 1884 zu Rittersgrün, eingetr. am 21. April 1912 in Aue, Buch-Nr. 1.987697, wegen Fälschungen in seinem Mitgliedsbuch.

Alle für den Verbandsvorstand bestimmten Sendungen sind an den „Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Stuttgart, Röttelstraße 16a“ zu adressieren.

Berichte.

Formen.

Dierose a. Harz. Die Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei (Inhaber J. Grebelein) in Eichwege richtete am 19. Dezember 1914 an die Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes in Okerode a. Harz dieses Schreiben: „Ich suche 2 bis 3 tüchtige Handformen für mittlere Gußteile sowie 2 tüchtige ältere Eisendreher für einfache Dreharbeit und einige ebenbürtige Maschinen-schlosser und frage hierdurch höflich, ob Sie mir solche nachweisen können.“

Metallarbeiter.

Chemnitz. Am 30. Januar tagte im Volkshaus die Generalversammlung der hiesigen Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes. Aus dem Geschäftsbericht, den der Bevollmächtigte gab, ist zu entnehmen, daß der wirtschaftliche Niedergang, der in der zweiten Hälfte des Jahres 1913 einsetzte, im Jahre 1914 weiter bestand und die Arbeitslosenzahlen verhältnismäßig hohe waren.

in einem Betriebe. Die Arbeit wurde für 8 Arbeiter in einem Betriebe geregelt. Abwehrbewegungen ohne Arbeitszeinstellung haben 24 stattgefunden; es wurden davon 4 Betriebe mit 1975 Beschäftigten betroffen. Beteiligt waren 207 Personen, davon 163 organisiert. Abgewehrt wurde für 207 Personen in 4 Betrieben eine Lohnkürzung in Höhe von 305,67 M. die Woche oder für jeden Beteiligten 1,47 M. In einem Betriebe ist für 7 Beteiligte der Durchbruch der abgeschlossenen Vereinbarung für das Gleicherloswerbe in Chemnitz abgewehrt worden. Für 76 Beteiligte wurden dabei sonstige Verbesserungen erreicht. Die Arbeitslosigkeit war im Geschäftsjahr allgemein höher als 1913. Die Arbeitslosenzahl (531 zu Beginn des Geschäftsjahres) ging bis zum Schlusse des ersten Vierteljahres nur auf 436 zurück und senkte sich bis Ende des zweiten Vierteljahres auf 323. Als der Krieg ausbrach, stieg die Zahl der Arbeitslosen und Ausseher zusammen auf 3858. Vom 15. August an wurde die Arbeitslosenunterstützung für das tägliche Aussehen aufgehoben, die höchste Arbeitslosenzahl ohne Ausseher war am 29. August 2367, sie ging dann herab auf 111 am 26. Dezember. Arbeitslos meldeten sich im Arbeitsnachweis des Verbandes im Geschäftsjahr 7726. Offene Stellen waren gemeldet 755, von denen 507 gleich 67,1 Prozent besetzt wurden. Zum Klassenbericht ist zu bemerken, daß die Einnahmen der Hauptkasse 560 464,90 M. betrugen (1913: 646 405,50 M.). Die Einnahmen der Nebenkasse betrugen 173 654,99 M. (1913: 208 675,92 M.). Der Markturnsatz betrug 743 100 gegen 955 002 im Jahre 1913. Freimarkten wurden abgegeben 26 736. Auf jedes Mitglied entfällt ein Markturnsatz von 49,87 gegen 50,80 im Vorjahre. An Unterstützungen wurde gezahlt 377 393,27 M. (1913: 260 816,40 M.). Davon aus der Hauptkasse 347 438,57 M. (236 909,35 M.), aus der Nebenkasse 29 954,70 M. (23 907,05 M.).

Göppingen. Am 31. Januar wurde im Dreißigsten die jährliche Generalversammlung unserer Verwaltungsstelle abgehalten. In üblicher Weise wurde der im Felde gefallenen und verstorbenen Kollegen gedacht. Aus dem Geschäftsbericht, den Kollege Reichle gab, ist zu entnehmen, daß in dem blutigen Jahre 1914 große Verbesserungen an den Verband gestellt wurden. Der Verband habe aber gezeigt, daß er den schweren Stürmen gewachsen war. Der Krieg, der so manches anders gestaltete, brachte auch dem Deutschen Metallarbeiter-Verband außerordentliche Verhältnisse. Zu Tausenden kamen die arbeitslos gewordenen Kollegen und nahmen die ihnen zustehende Hilfe, die Unterstützung, in Anspruch. Millionen Mark waren in wenigen Wochen der Kasse entzogen. Was Staat und Gemeinde nicht zu leisten vermochten, den arbeitslos gewordenen, in großer Not befindlichen Arbeitern zu helfen, das erfüllte der Deutsche Metallarbeiter-Verband in erster Linie. Auch an größeren wirtschaftlichen Kämpfen habe es im vergangenen Jahre nicht gefehlt. Mit einigen wenigen Ausnahmen kann festgestellt werden, daß in allen Betrieben schlechtere Löhne und Arbeitsbedingungen zugemutet wurden. Nur in solchen Betrieben, wo die Arbeiterschaft in festem Vertrauen zur Organisation zusammenstand, konnten die Verschlechterungen abgewendet werden. Bezeichnend wäre es, daß Arbeiter die Arbeit niederlegen mußten, nur um einmündigen als Mensch behandelt zu werden! Solches wäre bei der Firma Speiser der Fall gewesen. Das Bestreben der Arbeiter, eine Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu erreichen, müsse immer in Vordergrund gestellt werden. Das Verhalten vieler Unternehmer während dem Kriege diene nicht dazu, das Vertrauen zu stärken, daß die Unternehmer von selbst den Arbeitern eine freiwillige Verbesserung ihrer Lage bringen würden. Der Arbeiterschaft müsse es deshalb vorbehalten bleiben, nach dem Krieg in noch größerem Maße auf die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter zu drängen. Solche könne nur auf der Grundlage einer starken Organisation erreicht werden. Der Mitgliederversammlung, der vor Ausbruch des Krieges eine erfreuliche Steigerung aufgewiesen habe, sei durch die Eingezogenen wieder erheblich gefallen. Über 1100 Kollegen unserer Verwaltungsstelle befinden sich unter den Fesseln. Den Angehörigen der im Felde befindlichen wäre so weit als möglich Unterstützung zuteil geworden. Die Verwaltung hatte eine große Arbeit in diesem Jahre zu vollbringen. Die Angliederung der Verwaltungsstelle Weislingen an Göppingen hat eine neue Grundlage zur weiteren Entwicklung der Verwaltungsstelle Göppingen gebracht. Den mitarbeitenden Kollegen müsse Lob und Anerkennung gezollt werden für ihre kräftige Unterstützung bei den Arbeiten. Auch könne sonst festgestellt werden, daß die noch vorhandenen Mitglieder alles darsein setzen, um die Verhältnisse so gut wie möglich zu erhalten. Alle Kräfte müssen eingesetzt werden, um über die schwere Zeit so durchzukommen, damit bei Beendigung des Krieges auch der Arbeiter seinen verdienten Lohn erhalte. Mit dem Wunsche, auch in der kommenden Zeit die Einigkeit und Geschlossenheit zu bewahren, schied der Redner seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen. Den Klassenbericht erstattete der Kassierer Kampsberger. Daraus ist zu entnehmen, daß aus der Hauptkasse allein für Arbeitslosenerstützung 19 327,85 M., für Krankenunterstützung 12 957,35 M., für Streiks 9712 M. ausgegeben wurden. Die Ausgaben hätten die Einnahmen überstiegen und wäre ein größerer Zuschuß vom Vorstand benötigt worden. Auch die Ausgaben aus der Nebenkasse hätten für Unterstützungen an die Mitglieder eine Höhe erreicht, wie noch in keinem Jahr. Nahezu 6000 M. wären für die Angehörigen unserer im Felde befindlichen Mitglieder aufgewendet worden. Der Gesamtumsatz betrage zusammen über 100 000 M. im vergangenen Jahre. Die Aussprache über den Bericht wurde sehr sachlich geführt. Die Kritik, die geübt wurde, galt nicht der Verwaltung, sondern in erster Linie dem rücksichtslosen Unternehmertum in Göppingen. Der gemachte Vorschlag, einmal eine öffentliche Versammlung einzuberufen, um die Unternehmer in ihrer wahren Gestalt der Öffentlichkeit zu zeigen, fand großen Beifall. Wenn man die gesteigerten Lebensmittelpreise mit den Löhnen der Arbeiter vergleicht, darf man sich über die Verärgerung und Verittamung der Arbeiter nicht wundern. Kollege Reichle ging in seinem Schlußwort noch auf die gemachten Ausführungen ein. Es wären schwere Anklagen gegen die Unternehmer, die heute vorgebracht wurden. Daß man mit einem Verdienst von nicht einmal 10 M. in zwei Wochen mit einer zahlreichen Familie nicht durchkommen könne, wäre sehr begründet. Er hoffe, daß der Wille, der auf Besserung dränge, sich bei allen Arbeitern durchsetze. Die Wahlen der Verwaltung erbrachten mit Ausnahme eines Ersatzes für einen im Felde befindlichen Kollegen keine Veränderung.

Rundschau.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion

hielt am 2., 3. und 4. Februar in Berlin Beratungen. Zum Disziplinbruch des Abgeordneten Karl Liebknecht ist folgende Beschlüsse:

Die Fraktion schiebt sich der über die Abstimmung Liebknechts abgegebenen Erklärung des Fraktionsvorstandes vom 2. Dezember 1914 an. Sie verurteilt den von Liebknecht begangenen Disziplinbruch aufs schärfste.

Sie weist die von ihm verbreitete Begründung seiner Abstimmung als unvereinbar mit den Interessen der deutschen Sozialdemokratie entschieden zurück.

Ebenso verurteilt sie die von Liebknecht im Zustand verbreiteter irreführender Mitteilungen über Vorgänge innerhalb der Partei.

Da der Fraktion nach dem Organisationsstatut nicht die Handhabe zu weitergehenden Maßnahmen zusteht, so muß sie die endgültige Entscheidung dem nächsten Parteitag anheimstellen.

Die Fraktion hat weiter beschlossen:

Die Abstimmung der Fraktion im Plenum des Reichstags hat geschlossen zu erfolgen, soweit nicht für den einzelnen Fall die Abstimmung ausdrücklich freigegeben ist.

Glaubt ein Fraktionsmitglied nach seiner Überzeugung an der geschlossenen Abstimmung der Fraktion nicht teilnehmen zu können, so steht ihm das Recht zu, der Abstimmung fernzubleiben, ohne daß dies einen demonstrativen Charakter tragen darf.

Die Fraktion hat sich auch mit der Frage beschäftigt, wie sich ihre Mitglieder bei Ersuchen der Regierung zur Mitwirkung bei politischen oder wirtschaftlichen Aufgaben verhalten sollen.

Die Fraktion wiederholte ihren früheren Beschluß, daß kein Mitglied der Fraktion ohne ihre Zustimmung oder, falls sie nicht versammelt ist, ohne Zustimmung ihres Vorstandes oder des Parteivorstandes, die Ausübung von Ersuchen der Regierung übernehmen darf. Sie beauftragte den Vorstand, bei der Genehmigung zurückhaltend zu sein.

Gegen den Abgeordneten Ledebour richtet sich folgender Beschluß:

Die Fraktion erklärt den von Ledebour gegen die Geschäftsführung des Fraktionsvorstandes erhobenen Vorwurf der Verschleppung und Vertuschungspolitik als jeder tatsächlichen Grundlage entbehrend und verurteilt sein Vorgehen aufs schärfste.

Die Fraktion hat sich in eingehender Weise mit der Frage des Friedens beschäftigt. Außerdem hat sie sich mit einer Anzahl wichtiger sozialpolitischer Anregungen befaßt. In allen diesen Fragen wurde eine erfreuliche Übereinstimmung erzielt.

In den Fraktionsvorstand wurde an Stelle des ausgeschiedenen Genossen Ledebour Genosse Hoff gewählt.

Als Ersatzredner wurden die Genossen Gasse und Scheidemann bestimmt.

Der Abgeordnete Liebknecht hat im Vorwärts vom 3. Februar folgende Erklärung veröffentlicht:

„W. G.! Gegenüber dem in Ihrer heutigen Nummer veröffentlichten Fraktionsbeschlusse bemerke ich:

1. Ich habe gegen die Kriegskredite gestimmt, weil die Bewilligung der Kriegskredite nach meiner Überzeugung nicht nur den Interessen des Proletariats, sondern auch dem Parteiprogramm und den Beschlüssen internationaler Kongresse schroff widerspricht, und weil die Fraktion nicht berechtigt ist, einen Verstoß gegen Programm und Parteibeschlüsse vorzunehmen.

Ich habe diesen meinen Standpunkt dem Fraktionsvorstand in einem Briefe vom 3. Dezember vorigen Jahres dargelegt.

2. Irreführende Mitteilungen über Parteivorgänge habe ich nicht verbreitet. Die Fraktion, die zur Fassung eines Beschlusses über diesen Punkt gar nicht zuständig war, hat meinen Antrag, die Entscheidung hierüber bis zu einer gründlichen Aufklärung über alle Umstände auszuweichen, abgelehnt.

Die Fraktion faßte darauf in ihrer Sitzung vom 4. Februar folgenden Beschluß:

„Die Fraktion weist die Behauptung, daß die Bewilligung der Kriegskredite den Interessen des Proletariats, dem Parteiprogramm und den Beschlüssen der internationalen Kongresse widerspricht, mit aller Entschiedenheit zurück.“

Was die Verbreitung irreführender Mitteilungen an das Ausland durch Gen. Liebknecht betrifft, so wurde mehr als genug festgestellt, um den Beschluß der Fraktion zu rechtfertigen.“

Die Reichstagsfraktion hat ihren Beschluß gegen den Abgeordneten Karl Liebknecht nach einer, wie es heißt, fünfstündigen Erörterung gefaßt und ihm ihre Meinung mit jeder mündlichen Deutlichkeit gesagt. Läßt doch der Schlußsatz ihrer Entschließung erkennen, daß sie die Gemeinschaft mit ihm gelöst haben würde, wenn ihr nur das Organisationsstatut der Partei eine Handhabe dazu geboten hätte. Das ist wohl die schwerste Form der Rüge, die jemals gegen irgend einen Abgeordneten der Sozialdemokratie ausgesprochen wurde, abgesehen von den Fällen des unmittelbaren Ausschusses aus der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute wie Liebknecht ist es einfach nicht zu befehlen. Ihr Eigensinn und ihre Verrammtheit, die sie schließlich aller Wirksamkeit entfremden und ihnen die Fähigkeit rauben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind — das gerade kennzeichnet ihr Wesen. In ruhigen Zeiten mag diese Verrammtheit lange erträglich sein, weil sie da verhältnismäßig wenig Schaden anrichten kann; in diesen Tagen aber, wo es sich um das ganze Volk und damit auch um unsere Partei und Gewerkschaften handelt, birgt sie Gefahren, deren Abwendung eine gebieterische Pflicht ist. Liebknecht und eine kleine Gruppe um ihn, die sich bei den ausländischen Genossen als so einflußreich und mächtig geberdet, wie sie gerne sein möchte, betreiben die schamlose Ausnutzung der Partei selbst. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegen haben, dieser Beschluß werde auf ihn nicht anzuwenden sein, dem er gilt, dann steht es ihm frei, sich zu erklären. Heute

